

### Wow, das ging schnell...

Herzlich Willkommen zu meinem nun schon dritten Bericht aus der Casa Cares. Die Zeit seit dem letzten verflog wie im Flug, sodass mir erst auf einem Abschlussseminar der *CSD* (Diaconia Valdese) in Florenz bewusst wurde, dass wir schon knapp vor dem Ende unseres Dienstes stehen. Dort trafen wir unter anderem viele der Freiwilligen wieder, mit denen wir gemeinsam – damals gespannt wie Flitzebögen darauf, endlich unsere Einsatzstellen kennenzulernen – das Startseminar in Torre Pellice belegt hatten. So war es ein schönes Wochenende, an dem wir uns austauschten wie unser Jahr verlief, tagsüber vor allem über Nutzen und Auswirkungen unseres Dienstes reflektierten und abends zusammen das Nachtleben von Florenz erkundeten. Am letzten Abend fanden wir auf einem Platz unweit unserer Unterkunft ein öffentliches Konzert, das zu einer Kundgebung anlässlich des Referendums zur erleichterten Einbürgerung am 8./9. Juni gehörte.

### Einbürgerung und das Referendum

In diesem Referendum konnten die BürgerInnen Italiens neben vier weiteren Punkten, die ArbeitnehmerInnenrechte betrafen, direkt abstimmen, ob die zeitliche Hürde vor einer möglichen Einbürgerung von nicht-EU-Mitgliedern verkürzt werden solle (mehr dazu auf [rainews.it](http://rainews.it)<sup>1</sup>). Bisher müssen diese mindestens 10 Jahre in Italien leben, bevor sie einen Antrag auf eine italienische Staatsbürgerschaft stellen dürfen – für EU-Mitglieder beträgt diese Zeit übrigens nur 4 Jahre (siehe Informationen des Italienischen Konsulats<sup>2</sup>). Sowohl unsere Rezeptionistin Myriam, als auch Mitarbeitende bei einem gerade stattfindenden Seminar berichteten von FreundInnen, die seit teils 9 Jahren hier leben, arbeiten und Steuern zahlen, perfekt Italienisch sprechen, sich in mehreren sogenannten *A.R.C.I.*-Vereinen<sup>3</sup> (= *Associazione Ricreativa e Culturale Italia*; die größte gemeinnützige Organisation Italiens die nicht der katholischen Kirche unterstellt ist – sie setzt sich neben sozialen Projekten vielerorts im Kampf gegen die Mafia ein) ehrenamtlich engagieren und trotzdem nicht einmal das Recht darauf haben eine Staatsbürgerschaft zu beantragen, was eine massive Hürde für die Integration, die Teilhabe am öffentlichen und nicht zuletzt auch politischen Leben Italiens darstellt. Nach dieser obligatorischen Wartezeit dauert der Prozess der Antragsprüfung und Einbürgerung selbst häufig noch mehrere Jahre. Demgegenüber regelt das *Ius Sanguinis*<sup>4</sup> (Recht des Blutes), dass die Staatsangehörigkeit von Vorfahren an ihre Kinder in direkter Linie und ohne Generationsbeschränkungen weitergegeben wird. So kann ich also auf der anderen Seite der Welt geboren sein und leben, keinen einzigen Tag in Italien gewesen sein und auch nichts über die italienische Kultur, Sprache, Gesellschaft und Politik wissen – wenn ich in väterlicher Linie (teils auch mütterlicher, für diese gilt aber noch eine Sonderregel) einen Vorfahren habe, der nach der italienischen Staatsgründung am 17. März 1871 geboren wurde und das durch Geburtsurkunden bzw. Heiratsdokumente nachweisen kann, erhalte ich in der Regel 6 Monate nach Antragstellung meinen italienischen Pass. Nach dem Verständnis dieser Gesetzgebung wird die ethnische Zugehörigkeit über die tatsächliche Teilhabe am Land gestellt. Anhand des Referendums hätte diese (meiner Auffassung nach) Ungerechtigkeit gemildert werden können, indem die 10 Jahre Wartezeit auf 5 gesenkt würden. Leider scheiterte die Abstimmung an einer zu geringen Wahlbeteiligung. Nur etwa 30% der wahlfähigen ItalienerInnen stimmten ab, von diesen wiederum nur 65% für die Reform, nur eine Wahlbeteiligung von 50% hätte das Ergebnis gültig gemacht<sup>5;6</sup>.

Dieses Ergebnis zeugt von einer politischen Stimmung im Land, die ich in kleinerer Dimension auch in meiner Arbeitsstelle wahrnehme. Es gibt viele Menschen, die sich für eben solche Reformen einsetzen, demonstrieren, auf Missstände aufmerksam machen und entsprechend wählen, die Mehrheit der BürgerInnen bleibt aber passiv und lässt so offenes Feld für den anhaltenden Rechtsruck. Das Ereignis der gescheiterten Wahl und das dadurch entstandene Zeugnis einer politischen Atmosphäre hat mich dazu veranlasst, meinen dritten Erfahrungsbericht einer Erörterung zu widmen, in der ich hoffe, ein wenig genauer darüber aufklären zu können, wie sich eine solche mehrheitlich-gesellschaftliche Haltung herauskristallisieren konnte und hartnäckig hält.

### **„Nostalgismo“**

Die Tendenz der italienischen Parteienlandschaft zu Xenophobie und sogar Faschismus ist multikausal – neben sozioökonomischen und kulturellen spielt nicht zuletzt der historische Aspekt eine tragende Rolle, um der Komplexität dieser Entwicklung gerecht zu werden, muss der Fokus bis mindestens zum Ende des zweiten Weltkrieges geweitet werden.

Zwei Wochen nach Beginn der alliierten Invasion Italiens am 10. Juli 1943, wurde Benito Mussolini innerparteilich gestürzt und inhaftiert, später die Nationale Faschistische Partei aufgelöst und ein einseitiger Waffenstillstand mit den alliierten Mächten geschlossen<sup>7</sup>. Um die, für die Achsenmächte wichtigen, Industriegebiete nicht zu verlieren, besetzte die deutsche Wehrmacht noch im selben Jahr Norditalien, befreite Mussolini und ließ ihn als neuen Staatschef einer Marionettenregierung die *Repubblica Sociale Italiana* – de-facto den zweiten, in vielerlei Hinsicht noch radikaleren, faschistischen Staat Italiens ausrufen<sup>8</sup>. Dieser bestand zwar ‚nur‘ anderthalb Jahre, in denen er durch die fortschreitende Befreiung von Gebieten durch Partisanen<sup>9</sup> und US- sowie britische Truppen schrumpfte, bis er am 2. Mai 1945 wieder aufgelöst wurde, hinterließ aber einen bleibenden Eindruck: Nach langer Zeit der Bindung der Italienischen Identität und Kultur an den Faschismus entwickelte sich sofort nach Ende des Reiches eine hartnäckige Nostalgie, neben der Ursprungszeit der 1920er Jahre und der Diktatur unter Mussolini vor allem bezogen auf die ‚heile Welt‘ und Ordnung der durch und durch militärisch organisierten *RSI* (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung<sup>10</sup>). Neben tatsächlich politisch-ideologischer Konformität mit den Diktaturen der vergangenen Jahrzehnte, sorgte gerade diese Nostalgie für eine rasche Zunahme der Gegner der antifaschistischen Legitimation der Verfassung der 1946 entstandenen Republik Italien und einer schweigenden Mehrheit, die diese Haltungen tolerierte, insgeheim sogar unterstützte. Das spiegelte sich sofort in der Parteienlandschaft wieder. Schon mit der Gründung dieser jungen Demokratie vertrat das *Movimento Sociale Italiano (MSI)* – dessen Name nicht nur zufällig an die *Repubblica Sociale Italiana* angelehnt ist – ganz offen die Ideale des Faschismus<sup>11</sup>.

### **Trivialisierung statt gründlicher Aufarbeitung**

Die Leistungen der Partisanen im Kampf gegen die Wehrmacht und Schwarzhemden in Form von Gebietsbefreiungen und der Festnahme & Tötung Benito Mussolinis gestalteten ein grundlegend anderes Rollenverständnis, als man es aus Deutschland kennt. Abgesehen von den *MSI*-AnhängernInnen sei das italienische Volk nicht von außen bezwungen worden, sondern habe sich selbst des *Duce*-Regimes entledigt (meine Empfehlung: Podcast in der ARD-Mediathek<sup>12</sup>). Während Deutschland durch die Besetzung der Siegermächte wenigstens faktisch entnazifiziert, zur Aufarbeitung der eigenen Gräueltaten gebracht und eine Erinnerungskultur geschaffen wurde, half das teils richtige Narrativ der Selbstbefreiung und die Schuldzuschreibung gegenüber dem Mussolini-unterstützenden Monarchen Vittorio Emanuele III., über das reale Problem des

Faschismus hinwegzusehen und so blieb eine breite öffentliche, kritische Debatte und somit auch ein Konsens über das Geschichtsbild aus (weitere Empfehlung: Sendung Deutschlandfunk 27.04.2020<sup>13</sup>). Ein weiterer Schritt in die Passivität der nicht einmal inbrünstig rechtsextremen, aber doch wegsehenden Breite der Gesellschaft. So konnte das *MSI* unter Führung Giorgio Almirantes seiner neofaschistischen, antikommunistischen Linie nachgehen, diese auf Bundesebene im Parlament konstant mit etwa 5% der Stimmen vertreten<sup>14</sup>, einen erheblichen Einfluss auf die Stimmung im Land in Richtung National-Konservatismus ausüben und eine Art roten Faden der Rechtsextremen in der Parteienlandschaft Italiens begründen, der sich von ihrem Ursprung an noch bis heute durch ihre Geschichte ziehen soll.

Zwar gibt es prinzipiell eine juristische Aufarbeitung in Form der Verfassung, die eine direkte Neugründung Mussolinis Partei untersagt, sowie durch später erlassene Gesetze gegen diverse faschistische Gesten und Parolen, diese werden aber nur in seltenen Fällen angewandt, wie man jüngst sieht<sup>15</sup>. Immer wieder flammt beispielsweise die Debatte um den ‚römischen Gruß‘ auf, den sich Hitler und italienische Faschisten zum Symbol machten. Während er in Deutschland verboten ist, fällt er in Italien in eine Grauzone, da im Gesetz die Verbreitung faschistischer Propaganda, nicht aber ausdrücklich das Handzeichen verboten wird. Er wird immer wieder im Zusammenhang neofaschistischer Organisationen, Versammlungen und Demonstrationen gezeigt, so auch 2016 in Mailand, woraufhin ein Gerichtsverfahren ausgerollt wurde, an dessen Ende im Januar 2024 die oberste Instanz, der Kassationshof, entschied, dass der Gruß erlaubt sei, wenn es sich um Gedenkveranstaltungen handle und keine Gefahr bestünde, dass eine faschistische Partei gegründet werde<sup>16</sup>, was ich angesichts der weiteren Historie der Parteien (zu der ich im im Verlaufe des Textes noch komme) als bestenfalls zynisch bezeichnen würde. Faschistenvereinigungen jubeln und die Opposition ist empört. Viele weitere blinde Stellen der Aufarbeitung bleiben Kriegsverbrechen in Italien selbst sowie außerhalb, bspw. in Griechenland und dem heutigen Äthiopien<sup>17;18</sup>. So bleibt das Geschichtsbild über die eigene Geschichte völlig unzureichend und lässt Spielraum für Spekulation und Verharmlosung. Anstatt sie als gefährliches Phänomen gewissenhaft einzuschränken, werden Hetze und Propaganda nicht nur im Internet als Folklore abgewunken. Es besteht ein Kult um Mussolini fort<sup>19</sup>, der sich in den Stadtbildern Italiens zeigt<sup>20</sup>. Vor dem Olympiastadion Roms steht ein großer Obelisk mit der Aufschrift „MUSSOLINI DUX“ („Führer Mussolini“), davor faschistische Bodenmosaiken, ohne Einordnung<sup>21</sup>. Sein Grab in Predappio ist als Pilgerort hergerichtet, mit einem prachtvollen Sarkophag, darauf eine Italien-Flagge, dahinter eine Marmorbüste des Diktators, davor immer frische Blumen, eine Kniebank wie in der Kirche und ein Kondolenzbuch gefüllt mit andächtigen Glückwünschen<sup>22</sup>. Ab und zu habe ich bisher Schaufenster mit Tassen, Feuerzeugen, sonder-etikettierten Bierflaschen gesehen, die Benito Mussolini und Adolf Hitler abbilden.

### **Neofaschismus in der Politik**

Blieb das *MSI* unter Giorgio Almirantes Führung noch weitgehend isoliert, so setzte sein Nachfolger Gianfranco Fini Anfang der 1990er Jahre auf eine Modernisierung der Fraktion. Sie sollte sich vom Neofaschismus distanzieren und mit der Umbenennung der Partei in *Alleanza Nazionale* (AN) ab sofort als demokratienahe Rechte auftreten. Tatsächlich überzeugte diese Veränderung 1994 viele ehemalige WählerInnen der bereits aufgelösten christdemokratischen Partei. So erhielt mit 13,5% der Stimmen, 109 Sitzen im Parlament und fünf Ministern in Silvio Berlusconi's Kabinett das erste Mal seit 1945 eine rechtsextreme Partei Einzug in die Regierung. In der folgenden Ära mobilisierte und vereinte Berlusconi jahrelang rechts-konservative Strömungen

und trug maßgeblich zur Weiterentwicklung und Stärkung auch der extremen Rechten bei, bis seine Partei, die Forza Italia (FI), 2009 mit der Alleanza Nazionale und weiteren Parteien zum PdL (Il Popolo della Libertà) fusionierte. Schon nach einem Jahr spalteten sich unter anderem Ex-MSI/AN-Chef Fini mit Neugründungen von diesem Parteienbündnis ab, aus den Überresten der Alleanza Nazionale (wir erinnern uns: ehemals offen neofaschistisches MSI) entstand die Fratelli d'Italia, die seit 2018 von Giorgia Meloni geführt wird. 2013 benannte sich Berlusconis Partei wieder in Forza Italia um. Eine weitere wichtige Partei des rechten Spektrums war und ist die Lega (LSP – Lega per Salvini Premier): Hervorgegangen aus der 2009 gegründeten, ursprünglich noch regional-föderalistisch und antifaschistischen Lega Nord, wurde sie unter Matteo Salvini zu einer radikal rechtspopulistischen, xenophoben Fraktion geformt. 2018 löste sie die Forza Italia als stärkste Kraft im Mitte-Rechts-Bündnis ab, stellte sogar zusammen mit dem links-populistischen M5S (Movimento 5 Stelle) eine turbulente Regierung, die nach einem Jahr zerbrach und die WählerInnen-Wanderung in Richtung Fratelli d'Italia fortsetzte. Giorgia Melonis Partei, deren Mitglieder und WählerInnenschaft sich teils aus den neo- und post-faschistischen Überresten des MSI, der AN und den erzkonservativ-rechtspopulistischen Stimmen zusammensetzt, die über die Lega aus der Forza Italia strömten, gelang es so 2019 6,5% in der Europawahl zu erreichen und 2022 einen erdrutschartigen Parlamentswahlsieg mit 25,98% einzufahren<sup>10</sup>.

Die Beteiligung bei dieser Wahl lag gerade einmal bei 64%, was neben dem Ergebnis selbst von einer enormen Verdrossenheit gegenüber den etablierten Parteien zeugt. Leider habe ich hier nicht die Möglichkeit, die Fülle der Ursachen dafür zu erfassen, Hauptgründe liegen aber sicher in dem Gefühl, mit der eigenen Stimme wenig Einfluss auf die Regierungsbildung zu haben; im seit der Eurokrise verstärkten Zweifel, die Italienische Regierung selbst habe mit eingeschränkten Handlungsspielräumen und Staatsschulden von 150% des BIPs die Mittel, ihre Wahlversprechen umzusetzen und im Wahlsystem, dass ohne Briefwahl nur die Möglichkeit der direkten Wahl im Erstwohnsitzbezirk lässt, was gerade für potentielle WählerInnen eine weitere Hürde bedeutet, die bspw. für ihre Arbeit weit weggezogen sind und ihren Heimatort als Wohnsitz behalten<sup>23</sup>.

### **Meine Erfahrung**

Trotz oder gerade wegen der politischen Entwicklung Italiens schöpfe ich Hoffnung daraus, auch so unglaublich viele Menschen zu sehen, die sich kritisch damit auseinandersetzen und sich für mehr Toleranz und gegen anhaltende faschistische Tendenzen einsetzen, sei es auf Demonstrationen, mit Aufklärung im Netz oder Spendenaktionen für Hilfsorganisationen. Umso mehr freue ich mich auch, im Rahmen meines Freiwilligendienstes wenigstens einen kleinen Beitrag dabei zu leisten, diese Personen bei ihren Bestrebungen zu unterstützen. Im vergangenen Monat beispielsweise, wurde in der Casa ein Benefiz-Abendessen ausgerichtet, an dem neben Doktor Mohammed Awad von der palästinensischen Gemeinschaft Florenz etwa 80 Menschen aus unter anderem dem A.R.C.I.-Kreis von Reggello teilnahmen, deren Teilnahmekosten an gemeinnützige Organisationen im Gaza-Streifen gespendet wurden und die anschließend mit Gedichten, Rollenspielen und Lesungen auf die Lage des palästinensischen Volkes aufmerksam machten. Letzte Woche durften wir Freiwilligen außerdem als Betreuer in einem Sommercamp für Kinder und Jugendliche arbeiten, bei dem zwischen vielen Spielen auch Diskussionen über Gesellschaft & Politik sowie Vorträge über Menschenrechte und die Rolle von Amnesty International auf dem Programm standen. Nicht zuletzt auch dadurch, dass der FÖF durch einen solchen Bericht die Plattform bereitet, wenigstens mehr oder weniger oberflächlich den erschreckenden Einfluss der rechtsextremen Strömungen auf die politische Stimmung im Land zu skizzieren und zu begründen,

kann ich vielleicht das Interesse mancher LeserInnen wecken, sich selbst genauer mit dem Thema, vielleicht auch in Bezug auf die Deutsche Geschichte zu beschäftigen. In gerade solchen Aufgaben sehe ich den Mehrwert unseres IJFDs und bin dankbar für jeden noch so kleinen Beitrag, den ich so für Frieden leisten kann.

## Quellen, Belege und Informationen für Interessierte

Das Abrufdatum aller hier aufgeführten digitalen Quellen fällt in den Zeitraum des 3.-6. Juli 2025.

<sup>1</sup><https://www.rainews.it/tgr/tagesschau/video/2025/05/das-referendum2025-und-seine-funf-fragen-3708b681-dbd8-4c54-99bf-51c2731c5741.html>

<sup>2</sup><https://conscolonia.esteri.it/de/servizi-consolari-e-visti/servizi-per-il-cittadino-straniero/cittadinanza/>

<sup>3</sup><https://portale.arci.it/>

<sup>4</sup><https://arlettipartners.com/italian-citizenship-by-descent-requirements-to-apply/?lang=de>

<sup>5</sup><https://www.derstandard.at/story/3000000273271/referendum-ue-einbuergerung-in-italien-mangels-beteiligung-gescheitert>

<sup>6</sup><https://www.tagesschau.de/ausland/europa/italien-referendum-meloni-100.html>

<sup>7</sup><https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/vormarsch-in-italien>

<sup>8</sup><https://dayhist.com/de/ereignisse/ausrufung-italienische-sozialrepublik-1943>

<sup>9</sup><https://resistenza.de/la-resistenza-der-widerstand-in-italien/>

<sup>10</sup><https://www.bpb.de/themen/parteien/rechtspopulismus/552817/die-extreme-rechte-in-italien/>

<sup>11</sup><https://patrimonio.archivio.senato.it/inventario/fondazione-spirito/movimento-sociale-italiano-msi>

<sup>12</sup><https://www.ardaudiothek.de/episode/urn:ard:episode:93e532067fb5a2c5/> – Podcastfolge „Von Mussolini zu Meloni – Hat der Faschismus in Italien überlebt?“

<sup>13</sup><https://www.deutschlandfunk.de/italien-blinde-stellen-in-der-faschismus-aufarbeitung-100.html> – Sendung Deutschlandfunk „Italien: Blinde Stellen in der Faschismus-Aufarbeitung“

<sup>14</sup><https://elezionistorico.interno.gov.it/>

<sup>15</sup>[https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/id\\_100325450/faschistengruss-in-italien-laut-gerichtsurteil-erlaubt.html](https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/id_100325450/faschistengruss-in-italien-laut-gerichtsurteil-erlaubt.html)

<sup>16</sup><https://www.derstandard.de/story/3000000203877/hoechstgericht-in-italien-erlaubt-faschistengruss-mit-einschraenkungen>

<sup>17</sup><https://www.deutschlandfunkkultur.de/kriegsverbrechen-in-aethiopien-so-grausam-dass-einem-die-100.html>

<sup>18</sup><https://www.gfbv.it/2c-stampa/2005/051005de.html>

<sup>19</sup><https://www.deutschlandfunk.de/mussolini-kult-in-italien-viva-il-duce-100.html>;

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/italien-mussolini-faschismus-wiedererstarken-100.html>

<sup>20</sup><https://www.rainews.it/tgr/tagesschau/articoli/2022/07/tag-Faschismus-mangelhafte-Aufarbeitung-b14fb939-86c4-4242-9f06-9dfb11b407f2.html>

<sup>21</sup><https://www.ilfoglio.it/roma-capoccia/2020/06/21/news/ecco-perche-non-si-deve-toccare-nemmeno-lobelisco-del-duce-321164/>

<sup>22</sup><https://www.tagesschau.de/ausland/europa/italien-mussolini-rechtsextreme-101.html>

<sup>23</sup><https://forum.eu/fundstuecke/warum-so-wenige-italiener-innen-gewahlt-haben>